

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

72 (22.6.1911)

Ersteit
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
 mit den Gratis-Beilagen
 Illustriertes Sonntagsblatt
 und dem
 künstlich. Verfündigungsblatt
 durch die Post bezogen
 — 96 Pfennig —
 am Posthalter abgeholt,
 durch den Briefträger und
 unsere Agenten
 frei ins Haus gebracht
 Nr. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
 Die einseitige Garmondzeile
 oder deren Raum 15 Pfg.
 Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)

Schluss d. Anzeigenannahme
 für größere Anzeigen
 Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
 ist Freimarke für Antwort
 beizufügen.

Redaktionskabin
 8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 72.

Erstes Blatt.

Donnerstag, den 22. Juni 1911.

Erstes Blatt.

72. Jahrgang.

Die österreichischen Reichstagswahlen.

Das allgemeine Wahlrecht, auf Grund dessen in Oesterreich jetzt zum zweitenmal gewählt worden ist, hat sich glänzend bewährt. Es ist keineswegs bloß den Sozialdemokraten von Nutzen, wie vielfach behauptet wird, denn in Oesterreich haben die Sozialdemokraten eine bedeutende Niederlage erlitten, die sie, obwohl sie an hundert Stimmwahlen beteiligt sind, nicht werden weit machen können. Wenn die bürgerliche Gesellschaft keine groben Fehler sich zu Schulden kommen läßt, die den Unwillen der Masse erregen, wenn die Behörden, die Gerichte usw. nicht das Gerechtigkeitsgefühl des Volkes verletzen, das, wenn nicht immer hoch entwickelt, so doch empfindlich ist wie das der Kinder, und dadurch ihren Widerspruch herausfordern, dann ist sie wohl eher geneigt, wie auch in der agrarisch-konservativen „Deutschen Tageszeitung“ neulich zu lesen war, zur Monarchie und zur Regierung zu halten. Fürst Bismarck hat scharflich nicht daran gedacht, als er dem deutschen Volke das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht gab, Herr v. Bethmann Hollweg gleichfalls nicht, als er es den USA-Votbringern errang. Den Sozialdemokraten, auch nur dem Liberalismus einen Liebesdienst zu erweisen, sie fördern zu wollen.

Dagegen eignet sich das allgemeine Wahlrecht vortrefflich dazu, der allgemeinen Volksmeinung nicht mißzuvertrauen Ausdruck zu geben und eine Art Gottesgerichte abzuhalten. Die Volksstimme, die sich dann vernahmen läßt, ist eine Art Gottesstimme. Das ist der Grund, warum Viele so sehr das allgemeine Wahlrecht fürchten.

In Oesterreich, besonders in Wien, wo sie am meisten gesündigt hat, ist über die christlich-soziale Partei in den eben stattgehabten Reichstagswahlen ein solches Urteil, ein vernichtendes, abzugeben worden. Diese Partei hat unter den Nachfolgern ihres verstorbenen Führers Dr. Lueger, eines rücksichts- und skrupellosen, aber persönlich uneigenmächtigen und begabten Mannes, der sich mancherlei Verdienste erworben hat, ebenso skrupellos und gewalttätig, aber weniger geschickt gewirtschaftet wie unter Lueger, nur konnten Luegers politische Erben sich nicht auf solche Verdienste mehr berufen, hat im Gegenteil manche Skandalgeschichten publik werden lassen. So hat denn die Partei in Wien allein trotz wilder Agitation und Anwendung selbst geschwinder Wahlkniffe und Fälschungen vierzigtausend Stimmen eingebüßt, von ihren zwanzig Wiener Mandaten nur zwei im ersten Wahlgang erhalten, und ihre Hauptführer, der frühere Minister und Haupterbe Luegers Dr. Gehmann, der Handelsminister Weißkirchner, der Präsident des Abgeordnetenhauses Pattai, der frühere Eisenbahnminister Wittel, der bekannte klerikale Prinz Liechtenstein sind nicht wieder gewählt worden und werden zum Teil voraussichtlich auch in den Stichwahlen nicht wieder-

gewählt werden, namentlich nicht Dr. Gehmann und Prinz Liechtenstein.

Gewiß ist die christlich-soziale Partei trotz ihrer Niederlage noch immer eine sehr starke, die zweitstärkste Partei, wenn nicht die Stimmwahlen gar zu ungünstig für sie ausfallen. Aber eine starke Partei, zumal eine, die sich in dem katholischen Oesterreich der bekanntlich sehr nachdrücklichen und wirksamen Unterstützung des katholischen Klerus erfreut, fällt nicht auf einen Hieb.

Sehr viel hängt davon ab, wie die Sozialdemokraten sich in den Stichwahlen verhalten werden. Eigentlich sind sie die natürlichsten Gegner der christlich-sozialen Partei, die sich ja nur so nennt, in Wirklichkeit aber weder christlich noch sozial handelt. Aber die Sozialdemokratie liebt es für sie praktische Stichwahlpolitik zu treiben. Sie haben selbst viele Mandate verloren, und es kann schon sein, daß sie, um einige zu erlangen, sich hier und da mit ihren natürlichen Gegnern verbünden. Wie dem aber auch immer sein mag, an der Tatsache, daß das Volk über die christlich-soziale Partei ein höchst abfälliges Urteil abgegeben hat, läßt sich nicht drehen und deuteln.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 20. Juni. Nachdem der Großherzog kürzlich das Taubertal besucht und die dort entstandenen Verwüstungen besichtigt, richtete er an den Prinzregenten von Bayern als Anerkennung für die Hilfeleistungen der aus Würzburg herbeigeeilten bayerischen Soldaten folgendes Dankschreiben: „Nachdem ich die durch Wolkenbruch und Hagelschlag schwer geschädigten Gemeinden der Taubergegend aufgesucht, ist es mir ein Bedürfnis, auszusprechen, wie dankbar ich für die hingebungsvolle und aufopfernde Hilfe bin, welche die 1. und 2. Kompanie meines 9. Infanterieregiments den betroffenen Gemeinden geleistet haben. Ich verbinde damit die wärmsten Wünsche für Deine teure Gesundheit. Friedrich.“

Karlsruhe, 19. Juni. Mit Rücksicht auf den durch das Unwetter im Taubertal eingetretenen Notstand hat die Großh. Zoll- und Steuerdirektion angeordnet, daß den Geschädigten für die Zahlung der öffentlichen Abgaben mögliche Erleichterung durch Stundung und Terminzahlungen gewährt und daß den Steuerpflichtigen, die einen Schaden erlitten haben, bei der Steuerveranlagung unbillig entgegengekommen werden soll, insbesondere auch durch Anwendung der neuen Vorschrift im Einkommensteuergesetz, wonach bei derartigen außerordentlichen Unglücksfällen eine Steuerermäßigung verwilligt werden kann. Weiter hat die Großh. Forst- und Domänenverwaltung verfügt, daß den geschädigten Landwirten Streulaub in genügender Menge aus den Staats- und Gemeindevaldungen abgegeben werden darf und zwar unentgeltlich, soweit es

sich um die Abgabe aus den staatlichen Waldungen an besonders Bedürftige handelt.

bc. Karlsruhe, 19. Juni. Wie in früheren Jahren, so ist auch bei den Verhandlungen der zweiten Kammer der Landstände im Jahre 1910 lebhaft über Wildschaden Klage geführt worden, der in vielen Jagdgebieten eine beträchtliche Höhe erreichte, und der weder in hinreichendem Maße erlegt wurde, noch auch fleißig in den hierfür geeigneten Fällen Veranlassung zur Verminderung des Wildstands gebe. Für einige Landesgegenenden wurde auch die Berechtigung dieser Klagen durch Erhebungen der großh. Forst- und Domänenverwaltung festgestellt. Das großh. Ministerium des Innern hat deshalb neuerdings die Bezirksämter auf die zur Verhütung von Wildschaden geeigneten Maßnahmen hingewiesen. Wird irgendwo ein übermäßiger Wildstand gehegt oder sind Grundstücke sonst einer erheblichen Beschädigung durch Wild ausgesetzt, so hat die Staatsbehörde auf Antrag derjenigen, deren Grundstücke dadurch bedroht werden, Anordnungen zur Verminderung des Wildstandes zu treffen. Die Bezirksämter wurden nun darauf aufmerksam gemacht, daß neben den Grundbesitzern und Gemeindeführern, die sich hier und da scheuen, derartige Anträge zu stellen, bei Gemeinde- und Körperschaftswahlen auch die großh. Forstämter zur Antragstellung befugt sind. Auch die Anwendung weiterer gesetzlicher Bestimmungen, die in dem Jagdgesetz niedergelegt sind, bezeichnet das Ministerium in seinen Weisungen an die Bezirksämter für geboten. Bei allen Maßnahmen zur Bekämpfung von Wildschaden dürfe nicht außer acht gelassen werden, daß auch dann, wenn durch die Jagdverpackung der Gemeindefasse außergewöhnliche Einnahmen zugeführt und wenn die Wildschadenansprüche regelmäßig befriedigt werden, ein übermäßiger Wildstand mit Rücksicht auf das überwiegende Interesse der Land- und Forstwirtschaft nicht geduldet werden darf, zumal von Wildschaden häufig die ärmeren Landwirte, deren Felder weiter vom Dorf entfernt liegen, ganz besonders betroffen werden.

bc. Freiburg, 20. Juni. Gestern nachmittag empfangen der Großherzog und die Großherzogin im Palais zahlreiche aktive und ehemalige Offiziere, Sanitätsoffiziere sowie Beamte des Infanterieregiments Nr. 113. Heute Abend fuhr das Großherzogspaar im Automobil von hier nach Badenweiler, wo es für einige Zeit zu verweilen gedenkt.

bc. Freiburg, 19. Juni. Die Jubiläumsspektakel des hiesigen Infanterieregiments Nr. 113 begannen, wie wir schon mitgeteilt haben, mit einer Begrüßung der ehemaligen Regimentensangehörigen durch das aktive Offizierkorps in der Festhalle. Auf die Begrüßungsansprache des Obersten v. Wiese erwiderte der Großherzog: „Ich danke dem Herrn Oberst für den herzlichen Willkommgruß und das lebhafteste Echo, das er in der Versammlung ge-

An der Heerstraße.

Familienroman von E. Dressel.

18

(Nachdruck verboten.)

„Ohne mein Weihnachtskleid? Nein, dann hätte ich mich sicher eher danach umgesehen. Wie steht's denn damit?“

„Für Kirche morgen sollen Sie's haben. Dies hier,“ Fanny wies auf die Tüllwolken auf ihrem Schoß, „kam mir dazwischen, Gretchen Bachs erstes Ballkleid, sonst wär's längst fertig.“

„Na, ja, die Jugend darf nicht enttäuscht werden.“

„Sie sollen Ihr Recht genau so kriegen, Freilein Stehmann. Die Mädchen werden wohl nicht mehr dazu kommen, aber nach 'm Abendrot mach' ich mir selber dran.“

„Das fehlte noch. Nein, Fannychen, heut am heiligen Abend werden sie hübsch ausruhen. Es kommt nichts darauf an, ob ich im Fest was Neues anziehe oder das alte schwarze. Der Herrgott wird mich ja wohl auch darin in seinem Haus dulden. Lassen Sie's also ruhig liegen bis nach dem Fest.“

„Was fangen Sie denn heut abend an, wenn Sie nicht reisen, Freilein?“

„Nichts, mein Kind, ich werde, wie meistens, zu Haus sein.“

„So allein. Jehen Sie doch man lieber zu die Bekannten.“

„Bekannt?“ Das alte Fräulein lächelte ein wenig bitter, „meine paar Schillerinnen rechnen kaum zu solchen. Und sonst? Lieber Gott, an diesem Abend ist jede Familie am liebsten unter sich. Alte alleinstehende, arme Mädchen sind überhaupt selten gern gesehene Gäste. Damit muß man sich abfinden. An der schweren Kette namenloser Demütigungen, die sich ein überflüssiges, nirgends recht hingehörendes Geschöpf durch die Welt schleppen muß, hilft ihr niemand tragen. Sie muß schon sehen, wie sie es allein fertig bringt.“

Fanny sah mit erschrockenem Mitleid in das durchfurchte nervöse Gesicht der alten Dame, die in der vierten Etage des Vorderhauses wohnte und sich durch Sprachstunden und Überlegungen kümmerlich durch die Welt schlug. Fanny kannte sie bereits seit Jahren. Obwohl nun Fräulein Stehmann eine seltene Kundin war, die höchstens das lange Jahr hindurch ein neues Kleid brauchte, das Ausbessern und Modernisieren ihrer Garderobe aber selbst besorgte, hatten sich doch zwischen dem alten und dem jüngeren Mädchen freundliche Beziehungen geknüpft. Fräulein Stehmann sprach gern einmal auf ihren Ausgängen bei der kleinen verwachsenen Schneiderin vor. Wenn auch auf verschiedenen Bildungsstufen stehend, waren sie doch beide fleißige Erwerbsbesitzene und hatten gemessene, als Enterbte des Lebens, in ihren Schicksalen viel Gemeinsames.

Fanny hatte aber bis dahin eigentlich immer einen lebenswürdigen Humor an dem alten einsamen Fräulein gefannt und ebenso bewundert; um so mehr befremdete sie die plötzliche Bitterkeit ihrer Worte, meingleich sie diese erklärlich, verzeihlich fand. Die vermittelte Reise, die nun den einsamen Weihnachtsabend bedingte, vielleicht auch unpäßliches Befinden, denn Fräulein Stehmann sah keineswegs wohl aus, mochte ihr die seltene harte Klage auf die Lippen gedrängt haben. Und Fanny, die selber soeben noch recht unglücklich gewesen war, schämte sich ihres Kleinmuts. „Die arme Alte ist doch noch schlimmer dran als ich,“ sagte sie sich. „Ach, lieber Gott, wenn ich auf meine alten Tage so einsam unheimlich leben sollte un mir dabei schuffen müßte wie eine mit junger starker Kraft, bloß um so 'n elendes Stüchchen Leben zu erhalten — o Gott, o Gott, wie traurig so wat is.“

Ein eisiger Schauer griff ihr ans Herz. „Aber ich werd' ja nicht so alt, und ich möcht's auch nicht — nee — nee, so nicht. O Gott, davor bewahre mir. Eine fröhliche, gesunde un leichte Jugend hab' ich nie gehabt, da sollte mir von rechts wegen ooch das trostlose ein-

same Alter erspart werden.“

Und in diesem tiefgefühlten Erbarmen mit der anderen fragte sie ängstlich: „Weshalb jehen Sie denn nu nicht zu Ihre Kusine, Freilein Stehmann?“

„Die verweist selber, kleine Fanny. Sie brauchen mich nicht so wehleidig anzusehen. Schließlich bin ich das Alleinsein ja gewohnt.“

„Freilich — bloß heut abend,“ murmelte Fanny.

„Der vergeht auch, wie alles in dieser Welt.“ Fräulein Stehmann griff nach ihrem Tuch und bemerkte die Tanne im Waschkrug. „Sie wollen sich ein Bäumchen puzen? Das ist recht, Sie mal hübsch vergnügt.“

„Hat sich was mit Verjüngen. Diese is jetzt ganz unflug. Hat Liebesjam, den se in lustige Jestschaft los werden will. Fern möglich, det se mir jar uff 'n heiligen Abend ganz allein läßt. Den Baum steck' ich aber doch an. Un wenn Sie 'n sehen wollen, Freilein?“

Allein jene lehnte mit warmem Händedruck die gute gemeinte Aufforderung ab. „Danke, liebe Fanny, lassen Sie mich nur oben. Ich fühle mich nicht recht münter, und die vier Treppen werden mir schon sauer. Versuchen Sie nur die Schwester mit einem schönen Geschenk im Haus zu halten. Sie müssen längst Kapitalistin sein, Sie fleißiges Dienchen mit Ihrer lohnenden Arbeit.“

Fanny warf einen verschämt zärtlichen Blick nach dem Kleiderschrank, der im tiefsten Winkel ihren Sparschatz barg. Ein Kästchen mit purem gemünzten Gold gefüllt, denn vor Bankaktien, von denen sie nicht viel verstand, aber immer hörte, daß sie jeden Tag verkaufen konnten, hatte sie eine heillose Angst, so bequem auch deren Aufbewahrung sein mochte. Wenn sie aber so allmählich Goldstück auf Goldstück häufte, wußte sie, was sie hatte. Und dies klingende Resultat ihrer Mühen ließ sie vergessen, mit wie vielen Schmerzen und Mühen und nicht weniger Entbehrungen sie es zusammengetragen.

Trotzdem meinte sie bescheiden: „Is nicht weit her damit. Un dieses Herzenswunsch zu befriedigen, müßt' ich erst 'a große Raß jeminnen.“

funden hat. Ich wollte diese festliche Stunde nicht vorübergehen lassen, ohne die Offiziere des 113. Regiments und dessen alte Soldaten von ganzem Herzen willkommen zu heißen. Wir bekennen Alle hier durch unser Erscheinen unsere Zufriedenheit mit unserem alten Regiment. Mir besonders ist die Zeit in schönster Erinnerung, in der ich die Ehre hatte, an der Spitze dieses Regiments zu stehen, jener Zeit, die so innige Bande um Vorgesetzte und Untergebene geschlungen hat. Mit einem dreifachen Hurrah auf Kaiser Wilhelm schloß der Großherzog seine Ausführungen. General z. D. v. Fischer-Treuenfeld überbrachte die Glückwünsche der ehemaligen Offiziere und Sanitätsoffiziere und überreichte dem Regimentskommandeur eine Spende von 28 000 Mk., deren Zinsen zur Unterstützung für unverschuldet in Not geratene Offiziere und Sanitäts-offiziere des Regiments verwendet werden sollen. An der gestrigen Parade, die sehr unter dem starken Regenwetter zu leiden hatte, nahmen mehr als 10 000 Regimentsangehörige teil. Unter strömendem Regen erfolgte nach der Parade vom Exerzierplatz aus der Einzug in die Stadt.

bc. Mannheim, 20. Juni. In einer gestern abgehaltenen Mitglieder-Versammlung der Bäckerinnung wurde dem Schiedsgerichtspruch des Vorsitzenden des hiesigen Gewerbegerichts, Stadtratsrat Dr. Erdel, zugestimmt, nachdem eine große Anzahl Bäckermeister die Forderungen der Gehilfen bereits anerkannt hatte. Die Bäckergehilfen erhalten jetzt 1 Mk. pro Woche Lohnerhöhung und 3 Mark wöchentlich Wohnungsgeldentschädigung. Der Tarif wurde auf 3 Jahre abgeschlossen.

Hamburg, 17. Juni. Der Kaiser ist heute nachmittag um 4 Uhr 20 Min. im Automobil bei der St. Pauli-Landungsbrücke unter dem Jubel der Menge eingetroffen. Zum Empfang waren anwesend: Bürgermeister Preboeck, Bürgermeister Dürschard und Gesandter v. Bülow. Der Kaiser begab sich an Bord der „Hohenzollern“, wo die Kaiserstandarte hochging. Die Stadt legte reichen Flaggenschmuck an; zahllose Dampfer und Segelschiffe im Hafen flaggten über Top. Die St. Pauli-Landungsbrücken tragen herrlichen Blumenschmuck. Das Wetter ist trübe. Der Kaiser begab sich am späteren Nachmittag mit Gefolge zur Werft von Blohm und Bock und beschäftigte dort unter anderem den großen Kreuzer „Moltke“. Prinz August Wilhelm ist heute nachmittag hier eingetroffen, beschäftigte den Tierpark von Hagenbeck in Stellingen und nahm auf der „Hohenzollern“ Wohnung. Das Dampfschiff „Parveval 6“ unter Führung des Oberleutnants Stelling kreifte nach der Ankunft des Kaisers längere Zeit über der „Hohenzollern“. Die Feuerbestattung im preußischen Herrenhaus angenommen.

Berlin, 20. Juni. Das Herrenhaus hat den grundlegenden Paragraphen des Gesetzesentwurfes betreffend die Einführung der fakultativen Feuerbestattung mit 92 gegen 86 Stimmen angenommen.

Das deutsch-russische Abkommen wieder verzögert.

Berlin, 20. Juni. Das deutsch-russische Abkommen ist wieder in die Ferne gerückt, da Russlands neuerliche Forderungen nach abermaligen nachträglichen Konzessionen Widerstand begegnet ist. Es findet ein neuer Notenaustausch statt, dessen günstiger Ausgang hier angenommen wird.

Uneinigkeit der Algerias-Mächte.

Berlin, 20. Juni. Ueber Spaniens und Frankreichs Vorgehen in Marokko ist zwischen den Algerias-Mächten keine Einigung zu erzielen. Wochenlange Versuche sind negativ verlaufen, besonders durch den Widerstand Englands. (!) Auch Italiens (!) Haltung ist schwankend. Deutschlands Stellungnahme ist die gleiche wie von Anfang an. Ohne Uebereinstimmung der aktiv-unbeteiligten Algerias-Mächte aber bleibt die Verworrenheit der marokkanischen Lage für absehbare Zeit in Permanenz. Spanien und Frankreich verfeindet wegen Marokko.

Berlin, 20. Juni. Die Annahme, daß die spanische und die französische Regierung zu einer Verständigung über das spanische Vorgehen in Nordmarokko kommen würden, bestätigt sich nicht. Der Gegensatz zwischen beiden Mächten hat eine weitere Verschärfung erfahren. Die französische Regierung hat sich, nachdem der offizielle Text der spanischen Note der Öffentlichkeit vorliegt, in einer zweiten, gegen Spaniens Haltung gerichteten Note erneut an die Mächte gewandt. Sie begründet in der zweiten Note ausführlich ihre marokkanische Politik und verneint überhaupt, daß Spanien in den von ihm besetzten marokkanischen Gebiet eine Interessensphäre besitzt.

Deutschland und der „internationale Seemanns-streit“.

Berlin, 19. Juni. Ein Hinübergreifen der internationalen Streikbewegung im Seemannsberufe ist, wie aus Marinekreisen mitgeteilt wird, nicht zu befürchten. Die maßgebenden Kreise sehen der Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegen.

Aenderung der Fahrkartensteuer?

Berlin, 19. Juni. Wie verlautet, wird eine der ersten Vorlagen, die dem neuen Reichstag zugehen werden, ein Gesetzesentwurf wegen Aenderung der Fahrkartensteuer sein. Der Gesetzesentwurf verfolgt den Zweck, die Abwanderung aus den höheren Klassen in die unteren zu unterbinden und zwar dadurch, daß man die Steuer für die Fahrkarten erster Klasse erheblich herabsetzt und den dadurch entstandenen Ausfall durch eine entsprechende Erhöhung der Steuer für die zweite und dritte Klasse, vielleicht auch durch die Einführung einer mäßigen Steuer für die vierte Klasse auszugleichen suchen wird.

Die Aussperrung im Berliner Zeitungs-Gewerbe und der Berlegerverein.

Berlin, 19. Juni. In einer gestern abend abgehaltenen Vorstandssitzung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger wurde folgender Beschluß gefaßt: Der Vorstand nimmt mit besonderer Genugtuung von der Solidarität Kenntnis, mit welcher die Berliner Zeitungsverleger angefaßt des eklatanten Tarifbruchs einer kleinen Gruppe von Rotationsmaschinenmeistern zusammenstehen. Er gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Leitung der Gehilfenorganisation nichts unversucht lassen werde, den gegen den klaren Wortlaut der Tarifgemeinschaft erfolgten Vertragsbruch rückgängig zu machen. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger richtet an alle Kollegen im Reich hierdurch die dringende Aufforderung, alles zur Unterstützung der nothleidenden Betriebe zu tun und geeignete Kräfte zur Aushilfe zu beurlauben, selbst wenn dadurch Opfer in den einzelnen Betrieben gefordert werden. Der Verein D. Zeitungsverleger erwartet von der Leitung der Gehilfenorganisation, daß sie dafür Gewähr leiste, daß die eintreffenden Aushilfskräfte unbehelligt die Arbeit ausüben können.

Berlin, 20. Juni. Der Streik bei der Firma Scherl ist beendet. Die ausständigen Maschinenmeister haben ihre bedingungslose Unterwerfung und die Firma Scherl dagegen ihre Bereitschaft erklärt, 30 von den ausständigen 37 Maschinenmeistern wieder einzustellen.

Türkische Gäste in Berlin.

Die Teilnehmer an der Osmanischen Studienreise, über 50 Angehörige der gebildeten Kreise des türkischen Volkes, sind gestern Vormittag in Berlin auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen, wo sie vom türkischen Botschafter, Generalfeldmarschall v. d. Goltz-Pascha, dem Vorsitzenden des Hanjabundes, Geheimrat Rieffer u. a. empfangen wurden. Nachdem Generalfeldmarschall v. d. Goltz mit einer deutschen Ansprache die Herren begrüßt hatte, hieß der Präsident des Osmanischen Klubs, Suliman Bei, die Herren in der Sprache ihrer Heimat herzlich willkommen. Die türkischen Gäste machten im Laufe des Tages eine Rundfahrt durch die Stadt und die Umgebung Berlins. Dabei legten sie je einen Kranz an dem Sarkophag Kaiser Wilhelms und in Potsdam an dem Sarkophag Kaiser Friedrichs nieder. Abends veranstaltete die Stadt Berlin ein Festmahl zu Ehren der türkischen Gäste, an dem außer diesen etwa 100 Herren teilnahmen, darunter Generalfeldmarschall von der Goltz-Pascha, Bürgermeister Reide brachte das Hoch auf den deutschen Kaiser und den Sultan aus.

Von den Parteien.

Karlruhe, 18. Juni. Die angelegte Aeußerung des Geistl. Rats Wader, daß bei einer Reichstagswahl unter Umständen ein Sozialdemokrat das „kleinere Uebel“ sein könne, kam der Zentrumspartei sehr in die Quere, da sie gerade so schön im Zuge ist, sich als Stütze von Staat und Monarchie anzupreisen. Eine etwas gewundene Erklärung des „Bad. Beob.“ wurde bereits mitgeteilt. Nun folgt eine zweite Berichtigung, aber wieder nicht von Wader selbst, sondern von der Freib. Tagespost (Str.), die jene Aeußerung zuerst berichtet hatte. Das Redaktionspersonal sei an jenem Abend anderweitig in Anspruch genommen gewesen, der Bericht stamme von einem „gelegentlichen Berichterstatter“ her und sei in den Druck gelangt, ohne daß die Redaktion ihn nachprüfen konnte. Die Red. habe einige Berammlungsmitglieder befragt und bestätigt erhalten, daß Wader jenen Satz auch nicht dem Sinn nach gesprochen habe. Die Redaktion bedauert das Uebersehen. Das ist ganz schön und gut, aber einfacher wäre es doch, wenn Wader erklärte: „Ich habe das nicht dem Wortlaut und nicht dem Sinn nach gesagt“. Er selbst muß das doch am besten wissen.

Ausland.

Italien.

Rom, 19. Juni. Bei der gestrigen Ueberführung der Reliquien des seligen Gregor Barbarico aus der Domkirche zu Babua in die Seminarikirche wurde in Anwesenheit von 20 Bischöfen und 200 Vereinen mit ihren Fahnen die Prozession dreimal durch Sozialdemokraten gestört. Der Polizeibehörde gelang es nach heftigem Kampfe die Ruhe wieder herzustellen.

Portugal.

Die royalistischen Unruhen in Portugal. Lissabon, 18. Juni. Die hiesige Polizei entdeckte die Organisation einer monarchistischen Verschwörung in Südpotugal, doch ist diese durch die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen bereits unterdrückt. Die Verschwörer sind in der Mehrzahl ehemalige Polizeibeamte, Munizipalgarbisten und Agenten katholischer und Franciscanischer Vereine. Sie waren von Pater Avelino Figueiredo und Dr. Abel Campos angeworben worden; letzterer wurde verhaftet.

Die Proklamierung der Republik Portugal.

Lissabon, 19. Juni. Um 11 Uhr trat die gesetzgebende Nationalversammlung zusammen. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten wurde um 12 1/2 Uhr von dem vorläufigen Vorsitzenden folgendes Dekret verlesen: „Die Nationalversammlung, welche die vom Volk, Landheer und Marine vorgenommene Emanzipation billigt, ist zusammengetreten, um gewissenhaft die Herrschaft auszuüben zu dem Zweck, die Einheit Portugals zu erhalten, den Frieden und das Vertrauen in die Gerechtigkeit zu stärken zum Wohl und Fortschritt des portugiesischen Volkes. Sie proklamiert und befreit, daß erstens die Monarchie für immer abgeschafft und die Dynastie Braganza verbannt ist. Zweitens, die Regierungsform Portugals ist die demokratische Republik.“ Die gleiche Proklamation wurde vom Fenster aus dem Volk vorgelesen. Großer Jubel herrschte in und vor der Kammer; in der Stadt ist wenig von Feststimmung zu merken. Der Tag der Proklamation soll als National-

feiertag gelten. Unliebame Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

6 Generale in Portugal verhaftet.

Lissabon, 19. Juni. Die Morgenblätter melden die Verhaftung von sechs Generalen der Armee wegen aktiver Teilnahme an der monarchistischen Verschwörung.

Marokko.

Neues aus Marokko.

Tanger, 19. Juni. Wie gemeldet wird, ist der Protest Muley Hafids gegen die Landung spanischer Truppen in Larache dem spanischen Gesandten übergeben worden. Aus Fez wird vom 10. berichtet: Der Bruder des Sultans, Muley Zin, ist mit dem General Moinier in Fez eingetroffen, wo er begnadigt werden soll.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Durch die Einstellung des Meinungs-austauschs zwischen den Kabinetten von Paris und Madrid über die marokkanische Angelegenheit hat der spanisch-französische Gegensatz eine gewisse Schärfe erhalten, durch welche die diplomatische Lage etwas heikel gestaltet wird. Man sagt in Paris die Möglichkeit einer längeren Dauer dieser diplomatischen Schwierigkeit ins Auge, wofür der spanischen Regierung alle Verantwortung zugeschoben wird.

Französische Stimmung gegen die Wettflug-Auswüchse.

Paris, 19. Juni. Anlässlich der bei dem Rundflug vorgekommenen tödlichen Unfälle und Ausschreitungen erheben mehrere Blätter scharfen Einspruch gegen die Wettflüge. Es sei unverzeihlich, daß man gestern eine Million Zuschauer nach dem Rennplatz von Vincennes gelockt habe, ohne dafür zu sorgen, daß diese Menschenmasse in Schranken gehalten werde. Nur einem Wunder sei es zu verdanken, daß kein Flugzeug in die Menge stürzte, und sonstiges Unglück vermieden wurde. Was die Flieger anlangt, so könne man diese waghalsigen Leute nicht hindern, ihr Leben aufs Spiel zu setzen; aber es sollte nicht gestattet sein, daß man sie durch derartige, gewissermaßen offizielle Veranstaltungen in den Tod hineingehebt habe. Der Deputierte Millerand beabsichtigt, an den Kriegsminister eine Interpellation über den tragischen Tod des auf dem Flugplatz verbrannten Leutnants Princeteau zu richten.

England.

Das deutsche Kronprinzenpaar in London.

London, 19. Juni. Der königliche Sonderzug mit dem deutschen Kronprinzen und der Kronprinzessin lief heute mittag auf dem Viktoriabahnhof ein. Der Herzog und die Herzogin von Connaught, die Prinzessin Viktoria Patricia von Connaught, Prinz Christian zu Schleswig Holstein, Großfürst Michael, der Herzog von Teck sowie das Personal der Botschaft und des Generalkonsulats hatten sich zum Empfang eingefunden. Der Botschafter Graf Wolff-Metternich und der Marineattaché Wibemann waren den Herrschaften entgegengefahren. Nach Begrüßung und Vorstellung der Anwesenden fuhr der Kronprinz und die Kronprinzessin nach dem Buckinghampalaste, wo sie vom König und der Königin empfangen wurden.

Die Krönungsfeierlichkeiten in London.

London, 19. Juni. Das Programm für die Krönungsfeierlichkeiten ist folgendes: 20. Juni: Staatsbankett im Buckingham-Palast, darauf Ball in der Albert Hall. 21. Juni: Diner im St. James-Palast bei dem Herzog von Connaught. 22. Juni: Krönung in der Westminster-Abtei von 11.15 vormittags bis 2.30 nachmittags. Abends Familiendiner im Buckingham-Palast. 23. Juni: Prozession des Königs und der Königin durch die City und Süd-London. Diner im Auswärtigen Amt. 24. Juni: Flottenparade vor Spithead. 26. Juni: Gala-Vorstellung im Opernhaus. 27. Juni: Gartenfest im Park des Buckingham-Palastes. Gala-Vorstellung in His Majestys-Theater. Souper und Ball bei Graf Derby. — Im Buckingham-Palast fand gestern abend eine Festlichkeit zu Ehren der fremden Fürstlichkeiten und der Vertreter der fremden Staaten statt. Die Generale Lord Methuen und Sir William Nicholson wurden anlässlich der Krönung zu Feldmarschällen ernannt.

London, 20. Juni. Die Krönungswoche hat begonnen; leider zugleich auch schlechtes Wetter. Heute Nachmittag fand in der Westminsterabtei eine vollständige Probe der Krönung statt, allerdings ohne Kostüme und ohne Herrscherpaar, doch nahmen die hohen Hofbeamten und Geistlichen daran teil. Der normale Geschäftsverkehr steht fast still. Das Geschäft brecht sich nur noch um Krönung und Touristen. Die Vorbereitungen der Polizei sind riesenhaft, es heißt, daß die Polizei die Emittäre der revolutionären Indier unter scharfer Beobachtung hat. Ein Attentat von dieser Seite gehört zu den schlimmsten von vielen Sorgen, mit denen man an außerordentlichen Tagen ihren Gefahren entgegensteht.

Kritische Lage in Portugal.

London, 20. Juni. „Morningpost“ drapelt aus Lissabon: Trotz der öffentlichen Beruhigungserklärungen gestaltet sich täglich die Lage ernster. Die Nord- und Ostgrenze des Landes ist mit Truppen und Marinesoldaten besetzt worden und die ganze Küste von Viana bis Valenco wird von 5000 Marinesoldaten mit Geschützen bewacht. Alle Reservisten der ersten und vierten Division sind einberufen. Die Regierung läßt erklären, daß sämtliche Militärschüler und Militärschüler, welche dem Befehl, sich zu ihren Regimentern zu begeben, bis Freitag nachmittag nicht gefolgt sind, zu verhaften und kriegsrechtlich abzuurteilen sind. In Lissabon sind über 4000 Deserture gezählt.

Kürze.

Der Sultan in Albanien.

Uesfub, 17. Juni. Ein Gebet, das der Sultan am Grabe Sultans Murads verrichtete, übte einen außerordentlichen Eindruck auf die Albanesen aus; über hunderttausend waren versammelt. Der Großwesir verlas nach der Zeremonie den kaiserlichen Firman betreffend die allgemeine Amnestie der Albanesen für politische Verbrechen, die auch für 127 Bulgaren gilt. Ein zweiter Firman fordert das Aufhören der Blutrache, zu deren Ausgleich der Sultan 30 000 Pfund stiftete.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 17. Juni. Bei der am letzten Mittwoch erfolgten Verpachtung der kirchennäheren Jagden im hiesigen Bezirk wurden die Walddistrikte: Orles dem Herrn Baron von Göler-Daisbach um die Pachtsumme von 151 Mark und Distrikt Linsenstein dem Herrn Hofmeister Wendiger-Buchenerhof um 405 Mk. zugeschlagen. Gegenüber dem Anschlag wurde ein Mehrerlös von 256 Mk. erzielt.

Sinsheim, 19. Juni. Den Personalnachrichten zufolge hat das Groß. Landesgewerbeamt Karlsruhe dem Herrn Emil Klein von hier, Unterlehrer in Diersheim, die Stelle eines Hilfslehrers der Goldschmiedeschule in Pforzheim übertragen.

Sinsheim, 20. Juni. Am Samstag, 17. I. M., hielt der hiesige Verschönerungsverein seine Generalversammlung im Nebenzimmer der Brauerei Pfeuffer ab, die von Herrn Bürgermeister Speiser, dem zweiten Vorstand, mit freundlichen Begrüßungsworten eröffnet wurde. Aus dem Kassenbericht war zu ersehen, daß der Verein für 1911 über 230 Mk. verfügt, mit welchen weitere Fußweg auf der Burghalde angelegt und Ruheplätze an verschiedenen Orten in- und außerhalb der Stadt geschaffen werden sollen. Anstelle des nach Ueberlingen verlegten Hofmeisters, Herrn Bell, wurde Herr Oberförster Sachs zum ersten Vorstand gewählt. Für den durch Tod ausgeschiedenen Herrn Höpffter wurde Herr J. Doll, Buchbindermeister, in den Beirat berufen. Die übrigen Vorstandsmitglieder blieben in ihrem Amte. — Da der Verein den Zweck hat, durch Beschaffung der nötigen Mittel die Stadt Sinsheim und ihre Umgebung zu verschönern und den Besuch sehenswerter Stellen zu erleichtern, so sollten alle Freunde unserer Stadt und der Natur Mitglieder des Verschönerungsvereins sein. Dies ist aber leider nicht der Fall. Eine große Anzahl hiesiger Einwohner steht ihm fern. Es wäre im Interesse der guten Sache sehr erwünscht, daß recht zahlreiche Anmeldungen in Bälde erfolgen würden. Der Jahresbeitrag ist auf eine Mark festgesetzt.

Sinsheim, 20. Juni. Die Ackerbauschule Hochburg bei Emmendingen wird in der Zeit vom 17. bis 29. Juli einen Obstbaukurs für Personen reiferen Alters — ältere Landwirte, Liebhaber und Freunde des Obstbaues — abhalten. Der Unterricht in diesem Kurse ist ein theoretischer und praktischer und erstreckt sich auf die Obstbaumzucht und Obstbaumpflege, einschließlich der Pflege und Anzucht der Zwergobstbäume, und auf die Verwertung des Obstes. Die Teilnehmer an diesem Kurse können Kost und Wohnung in der Anstalt gegen eine tägliche Vergütung von 1.50 Mk. erhalten. Unbemittelten können diese Kosten ganz oder teilweise nachgelassen, entfernter Wohnenden die Reisekosten ersetzt werden. Anmeldungen sind mit Bescheinigung zu machen, wenn auf Vergünstigung Anspruch erhoben wird, unter Beilage eines Vermögenszeugnisses bis spätestens 5. Juli bei dem Vorstand der Groß. Ackerbauschule Hochburg bei Emmendingen schriftlich einzureichen.

Sinsheim, 21. Juni. Am 24., 25. und 26. d. M. findet in Willingen der Landesverbandstag der bad. Gewerbe- u. Handwerkervereinigungen statt. Alle Gewerbetreibenden sind hierzu freil. eingeladen und ersuchen wir diejenigen Vereine, welche keinen Vertreter dorthin entsenden, ihre Vollmacht längstens bis Freitag an den Gauvorsitzenden Herrn Hofmachersmeister Schick einsenden zu wollen.

Sinsheim, 21. Juni. Am kommenden Sonntag findet das Jubiläum des Gesangsvereins Christlich statt, an dem sich auch die Mitglieder des Lieberkranzes Sinsheim, aktiv wie passiv, beteiligen. Die Abfahrt ist 12.27 Uhr, die Fahrtauslagen vergütet der Verein zurück. Zahlreiche Beteiligung ist zu erwarten.

Eichelbach, 19. Juni. Bei dem am letzten Sonntag in Walbangeloch abgehaltenen Gesangswettbewerb errang sich der Gesangsverein „Harmonie Eichelbach“ in der 1. Landklasse in Konkurrenz mit 8 Vereinen mit 121 1/2 Punkten den 1. Preis mit Ehrenpreis, bestehend in einem prachtvollen Trinkhorn. Ein „Bravo“ den wackeren Sängern, insbesondere ihrem Dirigenten, Herrn Phil. Koch.

Rappena, 19. Juni. In der am letzten Freitag abend stattgehabten Bürgerausschuß-Sitzung wurde die Summe von 1000 Mark als Beitrag zur projektierten Mühlbach-Korrektion einstimmig bewilligt.

Neckarbischofsheim, 19. Juni. Am gestrigen Sonntag hielt die evang. Gemeinde vormittags zum letzten mal Gottesdienst in der Stadtkirche, welche nun mit einem Aufwand von 25 000 Mark renoviert wird. Mittags 3 Uhr begab sich die Gemeinde mit ihren Gästen von der Stadtkirche im Zug unter Glockengeläute — Musik an der Spitze — zu der neu hergestellten Totenkirche, die in einem feierlichen Gottesdienst übergeben werden sollte. Im Namen der Bauleitung überreichte Zimmermeister Philipp Meßger dem Vorsitzenden des Kirchengemeinderats, Herrn Stadtpfarrer Sprenger, die Schlüssel. Dieser öffnete die Kirche im Namen des dreieinigen Gottes; der Kirchengor leitete alsdann die Feier ein. Nachdem der Dekanatsstellvertreter Herr Pfarrer Schöber-Helmstadt in feierlichem Wort das Gotteshaus seiner Bestimmung übergeben

hatte, stimmte die versammelte Gemeinde das Lied an „Nun danket alle Gott“. Die Festpredigt hielt zur großen Freude der Gemeinde ihr früherer Pfarrer, Herr Dekan Graebener von Mühlheim. Stadtpfarrer Specht schloß die Feier mit Gebet und Segen. Nach dem kirchlichen Festakt fand im Kronensaal eine Nachfeier statt, die abwechselnd mit sinnigen Ansprachen, durch Vorträge des Musikvereins und Singvereins in wirksamster Weise gehoben und verschönt wurde.

bc. Bammental, 19. Juni. Heute Nacht 11 Uhr wurde der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Hessebauer von dem 20-jährigen Kaufmann Scheid nach kurzem Streite erschossen. Die Kugel war Hessebauer in den Kopf gedrungen und hatte nach kurzer Zeit dessen Tod herbeigeführt. Die Veranlassung zum Streite war allem Anschein nach Eifersucht.

Wiesloch, 20. Juni. Letzte Woche wurde der Farrenwärter Moser beim Füttern der Gemeindefarren vom 2. Farren, der sich losgerissen hatte, an die Wand des Stalles gedrückt und durch die Hörner des wütenden Tieres am Unterleib erheblich verletzt. Mit Hilfe seiner Frau, die sich in der Nähe befand, rettete sich der Wärter ins Freie. Der Farren wurde vom zweiten Stock des Gebäudes aus mit einem Seil im Stall wieder eingefangen.

bc. Heidelberg, 19. Juni. Zu Ehren der Teilnehmer am 31. Abgeordnetentag des Bad. Militärvereins-Verbandes fand am Samstag abend ein Schloßfest statt. Bei dieser Veranstaltung hätte leicht ein Unfall sich ereignen können, da plötzlich ein in der Nähe des Ruprechtsbaues stehender großer Baum, eine etwa 30-jährige Trauerweide umstürzte und in den Schloßhof fiel. Glücklicherweise wurde durch dieses Vorkommnis niemand verletzt.

bc. Mannheim, 19. Juni. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung ohne Rücksicht auf Ludwigshafen die völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe nach folgenden Grundsätzen zur Einführung zu bringen: 1. Die völlige Sonntagsruhe wird angeordnet für die Zeit von einschließlich Pfingsten bis 1. Oktober und außerdem, je nach dem Ergebnis einer Anfrage bei den Vertretern der Kaufmannschaft entweder für die Monate Januar und Februar; oder für die Zeit von Ostern einschließlich bis Pfingsten. 2. An den übrigen Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme der gesetzlich ausgeschlossenen, soll wie bisher in den offenen Verkaufsstellen die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und dementsprechend ein Gewerbebetrieb für die Stunden von 11 bis 1 Uhr mittags zugelassen werden. Außerdem soll beantragt werden, daß die bisherigen Bestimmungen der Polizeibehörden über Ausnahmetage, an denen ein Geschäftsbetrieb von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags zulässig war, beibehalten werden. 3. Diese Neuregelung der Sonntagsruhe soll sofort nach erfolgter Zustimmung des Bürgerausschusses und eingeholter staatlicher Genehmigung in Wirksamkeit treten.

bc. Von der Jagst, 19. Juni. Wie verlautet, beabsichtigt die Bergmann-Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Berlin noch in diesem Herbst in Untergriechheim bei Jagstfeld eine große Ueberlandzentrale für etwa 100 Ortschaften zu errichten. Aus der Jagst können an der genannten Stelle etwa 500 — 600 Pferdestärken gewonnen werden. Es sollen durch diese Zentrale etwa 50 babische Ortschaften zwischen Strümpfelbrunn, Mubau, Wallbarn, Osterburken, Rappena und Waibstadt mit Elektrizität versehen werden.

bc. Tauberbischofsheim, 19. Juni. Für die Hochwasserschädigten im Taubertal sind bei der Hauptamtsstelle dahier bis gestern 125 000 Mk. eingegangen. Unter dieser Summe befindet sich der Betrag von 40 000 Mk. aus der vom erzbischöflichen Ordinariat kürzlich angeordneten Kirchenkollekte.

Mühlheim, 18. Juni. Zu der wegen Kindsmords erfolgten Verhaftung der Hagarin Steinle wird noch berichtet: Das Kind der St., das vor ungefähr 10 Tagen zur Welt kam, war von der Steinle und ihrer Mutter durch Ersticken gewaltsam getötet worden. Als die Weiden die Leiche verbrannten, wurden die Hausbewohner durch den entstandenen Geruch aufmerksam und erstatteten Anzeige. Von den Ueberresten der Leiche wurden noch Knochenstücke im Afschenbehälter des Küchens gefunden.

Hünningen, 19. Juni. Ein Fischer fand am Samstag oberhalb der Schiffbrücke beim Beren seines Fischfakens in diesem die Leiche eines etwa 9 Monate alten Knäbchens. Das Kind sah noch so frisch aus, daß man zunächst Wiederbelebungsversuche machte, die indessen erfolglos waren. Anscheinend liegt ein Mord vor; doch ist man über die näheren Umstände noch im Dunkeln.

bc. Schonach, 19. Juni. Ein ergötzliches Geschiehtchen hat sich in unserer Gegend ereignet. Einem Bauer wurde ein großer Sack Hafer aus der Scheuer gestohlen. Sein Verdacht, wer der Dieb sein könne, fiel auf einen Mann in der Nachbarschaft. Nach erstatteter Anzeige wurde bei diesem vom Wachtmeister und einem Gemeinderat eine gründliche Hausdurchsuchung vorgenommen. Dieselbe war jedoch resultatlos. Zuletzt kehrte man wieder in die Stube zurück. Hier fing nun der sich beleidigt fühlende Hauswirt an heftig zu rasonnieren. Er schrie: „Das lasse ich mir nicht gefallen, ich verlange Genugtuung für den mir angetanen Schimpf; der Bauer muß mir meine Ehre wieder geben“ usw. Dabei schlug er derart mit den Fäusten auf den Tisch, daß nicht nur die Wände, sondern auch die getäfelte Decke erschütter wurden. Und siehe! durch die Spalte der letzteren fielen einige Haferkörner herab auf den Tisch. Einen Augenblick starrten Gendarm und Gemeinderat dieselben an und wechselten verständnisinnige Blicke, während der Scheltende freide-

bläß wurde. Dann begaben sich die zwei Männer rasch auf die Bühne und hoben die Bodenbretter (Dielen) derselben in die Höhe. Da lag nun der gestohlene Hafer ausgebreitet vor ihren Augen.

bc. Achdorf, 20. Juni. In einem Stalle warf hier eine Kuh drei lebende Junge. Diese Kuh hat eine seltene Produktivität, in nicht ganz fünf Jahren stellte sie 10 lebende Kälber; einmal 1, dreimal 2 und jetzt 3 Kälber. Die Kuh und die jungen Tiere sind gesund. Gewiß eine Seltenheit und kann man den glücklichen Besitzer um das wertvolle Tier beneiden.

Verschiedenes.

Worms, 18. Juni. Daß zu den vielen schon vorhandenen Sportvereinigungen sich immer noch neue gesellen, ist heutzutage nicht merkwürdig. Daß aber in Worms der Vorsitzende eines, wie er sich nennt, Barfußklubs, das ist ein solcher, dessen Mitglieder, männliche und weibliche, sich verpflichten, während der warmen Jahreszeit nur unbeschuht einherzugehen, ausgerechnet ein Schuhmachermeister ist, verdient schon im Hinblick auf die vorbildliche Selbstlosigkeit des Mannes weiteren Kreisen bekannt zu werden. Die entsetzliche Tat eines Vaters.

Siedles, 20. Juni. Als dem Kaufmann Kamien die Geburt des siebenden Kindes gemeldet wurde, warf er das Neugeborene gegen die Wand und mißhandelte die Mutter und Hebamme, die scharzweise die Geburt eines Mädchens anstatt des erwarteten aber tatsächlich geborenen Knaben gemeldet hatte. Das Kind ist tot, die Frau schwer verletzt, der Mann irrsinnig geworden. Ein Dorf verschüttet.

Rom, 20. Juni. Aus Belluno wird gemeldet, daß ein schwerer Erdsturz sich in der Nähe von Agorda ereignet hat. Eine ganze Ortschaft von 115 Häusern, die zu Füßen eines Berges liegen, ist zerstört worden. Die Bewohner waren so rechtzeitig gewarnt worden, daß sie ihre Wohnungen verlassen konnten. Trotzdem sind drei Personen getötet worden. Zahlreiche Familien sind obdachlos. Flugzeug-Unfälle.

Jffy les Moulinaux, 18. Juni. Der Flieger Leutnant Princeteau ist tödlich abgestürzt. Sein Beinam wurde mit Brandwunden bedeckt unter dem in Brand geratenen Aeroplan hervorgezogen. — Der Absturz des Militärfliegers Princeteau war schrecklich. U. Princeteau machte knieend übermenschliche Anstrengungen, sich aus den Trümmern des brennenden Apparates zu befreien. Seine Kräfte versagten schließlich und er sank ohnmächtig in die Flammen, die eine Annäherung der Retter unmöglich machten. Princeteau war 36 Jahre alt und stand beim 7. Chasseur-Regiment. Sein Bruder war Augenzeuge des Unfalles.

Massenvergiftung durch Milch in England London, 20. Juni. Massenvergiftungen durch Milch werden aus Ebinburg gemeldet. Dort liegen über 200 Personen infolge Genuß von roher Milch, die von London geliefert wurde, krank darnieder. Eine Menge anderer Konsumenten der Milch kam mit leichtem Unwohlsein davon. Im Krankenhaus ist bereits ein Knabe unter Vergiftungsercheinungen gestorben. Bisher ist es den Ebinburger Sanitätsbehörden nicht gelungen, die Erreger der Massenerkrankungen festzustellen.

Die Forderungen der Banditen für Richter.

Saloniki, 20. Juni. Der Kaimakan von Gfona erhielt einen Brief, in welchem der Gefangene Ingenieur Richter steht: Sendet keine Kruppen, sondern Lösegeld. Ich leide schwer und werde sicher getötet, wenn meine jetzigen Herren Strati und Lolo nicht folgendes erhalten: 50 000 Pfund (über 900 000 Mark), eine große und sechs kleine goldene Ketten, zwölf Brillantringe und fünf siebenläufige Revolver. In einem Begleitbrief wollen die Banditen den Richter das Lösegeld in Pfund Sterling und türkischen Pfunden und drohen Richters Kopf zu schicken, falls die Verfolgung andauern sollte. Der türkische Kriegsminister sagte einem Korrespondenten: alle Sorge sei grundlos, da griechische Räuber noch keinen Fremden getötet hätten, solange sie hoffen konnten, Geld zu erpressen.

Petersburg, 17. Juni. Eine Affäre, die an die Giftmorde des vor kurzem verurteilten Dr. Panschenko erinnert, erregt hier großes Aufsehen. Der Münzler Arzt Dr. Nawitsch wurde unter dem Verdacht, einen Patienten vergiftet zu haben, um 25 000 Rubel Versicherungsgeld zu erlangen, verhaftet.

Wetterbericht.

Das Tief im Westen ist, wie erwartet in nordöstlicher Richtung im Abzug begriffen. In Südfrankreich und Süddeutschland breitet sich ein Hochdruck aus, der uns vorwiegend heiteres, trockenes und warmes Wetter bringen wird.

Gerichtliches.

- Neckarbischofsheim, 20. Juni. Auf der Tagesordnung des Gr. Schöffengerichts hier vom 22. Juni d. J. stehen folgende Fälle: In der Strafsache gegen 1. Hermann Haas, Cigarrenarbeiter in Waibstadt wegen Ueberbr. des § 361 Ziff. 10 St.-G.-B. 2. Gottlob Schleweis, Händler in Effenbach wegen groben Unfalls. 3. Tagelöhner Josef Budäcker in Hoffenheim wegen fahrlässiger Körperverletzung. 4. Schreiner Ludwig Dinkel, Adam Windisch, Philipp Butschbacher, Georg Wagenblat und Schmied Wilhelm Zapf, alle in Eichelbrunn wegen Diebstahls.

Für die Unwetter-Geschädigten

im Tauberggrund sind ferner eingegangen von: Karl Stückrath Mt. 6.— Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen von der Expedition des Landboten.

Dies statt besonderer Anzeige.
Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß heute früh 1/4 Uhr unser lieben Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Friedrich Schweikert
Altbürgermeister und Kirchengemeinderat
sanft entschlafen ist.

Sichtersheim, den 21. Juni 1911.
Die trauernden Hinterbliebenen:

Mina Schweikert geb. Karrer.	August Schweikert. Philipp "
Frieda Schweikert geb. Schweikert.	Jakob "
Sophie Schweikert geb. Rudy.	Fritz "
	Wilhelm "

Die Beerdigung findet Freitag, 23. Juni, vorm. 11 Uhr statt.

Empfehle:

Oberbadischen Mostansatz
in Flaschen zu 150 Liter Mk. 3.50.

Zucker 22 Pfennig per Pfund.

Karl Ernst, Sinsheim.

Rheinische Creditbank
Wredeplatz Heidelberg Ludwigsplatz

An- und Verkauf
Aufbewahrung und Verwaltung
Vermietung v. Stahlfächern in feuerfesten Gewölben
Eröffnung von Krediten
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder

Annahme von Spareinlagen
• unter günstigsten Zinsbedingungen •

Bilz Nährsalz

Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. Sanitätsrat Dr. Ullersberger schreibt: „Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in bester Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalzgenuß unerlässlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80, Probepack M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklärer Prospekt frei.“

Ludwig Schweisgut
Hoflieferant • Karlsruhe • Erbprinzenstr. 4
Telephon 1711
Gesch. 307 909.

empfiehlt Besteht seit 1864





Pianos Flügel Harmoniums.

Nur allerbeste Fabrikate wie:
Bechstein, Blüthner, Grotian-Steinweg Nachf.,
Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.— bis
M. 1600.— und höher;

Thürmer-Pianos in der Preislage von M. 575.—
bis M. 775.— • Einfache Pianinos zu M. 480.— netto.
Mannborg-Harmoniums M. 110.— bis M. 750.— und höher.
Planola - Piano. Welte - Mignon.

Über 100 Instrumente zur Auswahl.

Reelle Preise. Unbedingte Garantie.
Alte Klaviere werden in Umtausch angenommen.
Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen.
Billige, neue Pianinos zu M. 380.— auf Bestellung lieferbar.

Jul. Schrader's
Mostsubstanzen
in Extraktform
(gesetzlich geschützt)



und nach einem von der Kgl. Württ. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhalt mit Erlaß vom Kgl. Württ. Ministerium des Innern sub Nr. 3642 zur Herstellung eines obstweindähnlichen Getränkes gesetzlich erlaubt.

Ein durstlösendes, wohlbekömmliches u. schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hunderttausenden von Familien getrunken wird. — Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Lit enthält einen Gutschein. Gegen 12 Gutscheine verabsolgen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis. — Niederlagen durch Plakate ersichtlich. — Hugo Schrader vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Niederlage in Sinsheim bei: Apotheker Dr. C. Kleff.

Gebrüder Bofsch Maschinenfabrik u. Eisengießerei **Rappenaу**

fabrizieren als Spezialität:

Häckselmaschinen in 22 Sorten, anerkannt als die besten Maschinen für Hand- und Motorenbetrieb, mit bis jetzt noch von keiner Konkurrenz erreichten Schnitthöhe von 18 cm. und gesetzlich geschützter doppelter Rundführung.

Säemaschinen, Getreide- und Gras-Mähmaschinen, Heu-
rechen, Heuwender, Schrotmühlen, Göpel, Drehmaschinen,
Rübenmühlen, Rübenschneller, Jauchepumpen, Obstmühlen,
Obstpressen usw.

Man verlange Prospekte gratis und franko!

Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung,
• auch für Ungeübte! •

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Makulatur zu haben in der
Gottlieb Becker'schen Buchdruckerei.

Möbliertes
Zimmer
auf 1. oder 15. Juli mit Kaffee
billig zu vermieten. Zu erfragen
unt. Nr. 766 bei d. Exp. d. Bl.

Möblierte Zimmer
zu vermieten mit voller Pension.
Wo sagt unt. Nr. 738 d. Exp. d. Bl.

Wohnung
zu vermieten, 2 Zimmer und Zu-
behör bei
Karl Pfanz

Flaschenbier
immerwährend zu verkaufen
Ad. Häußler.

Lünger- u. Malerfarben
Delfarben
Möbel- u. Fußbodenlacke
Linoleummische
Stahlspäne
Wilh. Scheeder.

Rechte
Münster Rahmkäse
Champignon-Camembert
vollfein
empfiehlt
Gg. Eiermann.

I. Portland-Cement
frisch eingetroffen
Wilh. Scheeder.

Corinthenaft
aus feinsten Weinbeeren zur Her-
stellung eines gesunden, schmack-
haften, billigen Mostes in Portions-
fannen zu 100 u. 50 Liter empfiehlt
Gg. Eiermann.

I. Neue holl.
Vollheringe
Neue Kartoffeln
Wilh. Scheeder.

Liebhaber
eines zarten, reinen Gesichtes m. rosigem
jugendfrischem Aussehen und blendend
schönem Teint gebrauchen nur die echte
Stückenpfeife - Teerschwefel - Seife
v. Bergmann u. Co. Radchen
à St. 50 Pf. bei: Apotheker Dr.
Kleffer, sowie bei J. Neuf Witw.

Farbe zu Hause
nur mit den echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke Fuchskopf im Stern

Flammer's
Tischer Neue Packung
Tischungulans
15 Pfg.

nachdem das hiesige Meinen der Stühle
überflüssig. Sie geben mühelos einen
kräftigen Schaum, der Schmutz leicht
fich spüht. Die Stühle sind wunderbar
fest und haltbar, dabei preisgünstig
gestrichelt. So zu machen ist ein Per-
güniger. Dagegen die wertvollen Gefährte.

Geschenk Nr. 26

Bau- u. Schreinerliste
in allen Nummern
Wilh. Scheeder.

Bad. Rote

Geld-Lotterie

Ziehung am 15. Juli
3388 Geldgewinne
44 000 M.
2 Hauptgewinne
20 000 M.
536 Geldgewinne
14 000 M.
2800 Geldgewinne
10 000 M.

Lose à 1 M. 11 Lose 10 Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E. Langstr. 107

In Sinsheim: J. Lambis, J. Kohler.